

PREDIGT 3-10-19: JOSUA 3 «NEUES LAND – DAS SCHLÜSSELPRINZIP»

- Josua Kapitel 3, 1-4 und 11-17: Früh am nächsten Morgen verliessen Josua und die Israeliten Schittim und schlugen ihr Lager am Flussufer auf, bevor sie den Jordan überquerten. 2 Drei Tage später gingen die Anführer durch das Lager 3 und gaben den Leuten folgende Anweisung: »Wenn ihr die Bundeslade des Herrn, eures Gottes, die von den levitischen Priestern getragen wird, seht, dann folgt ihr. 4 So wisst ihr, wohin ihr gehen sollt, da ihr diesen Weg noch nie gegangen seid... 11 Seht! Die Bundeslade, die dem Herrn der ganzen Erde gehört, wird euch über den Jordan führen! 12 Nun wählt zwölf Männer, einen aus jedem Stamm Israels. 13 Die Priester werden die Lade Gottes - des Herrn der ganzen Erde - tragen. Sobald sie mit ihren Füßen im Jordan sind, wird das Wasser, das von oben herabfließt, wie ein Damm stehen bleiben, und der Fluss wird sich stauen.« 14 Da brachen die Menschen auf, um den Jordan zu überqueren, und die Priester, die die Bundeslade trugen, gingen voran. 15 Es war gerade Erntezeit, und der Fluss war über die Ufer getreten. Doch als die Priester, die die Lade trugen, an den Jordan kamen und vom Ufer ins Wasser traten, 16 begann sich der Fluss bei der Stadt namens Adam, gegenüber von Zaretan, stromaufwärts zu stauen. Das Wasser blieb wie ein Damm stehen. Unterhalb der Staustelle floss es weiter ins Tote Meer, bis das Flussbett schließlich trocken war. In der Nähe von Jericho überquerte das Volk nun den Fluss. 17 Währenddessen standen die Priester, die die Bundeslade des Herrn trugen, mitten im Flussbett auf trockenem Boden, und die Menschen zogen an ihnen vorbei, bis alle den Jordan überquert hatten.
- Nun war es also so weit, das Volk Israel überschritt die Grenze, jetzt war definitiv dieser Tag des Einzugs ins neue Land gekommen.
- Jetzt lag wirklich dieses verheissene und versprochene Land unmittelbar vor ihnen, auf das sie so lange gewartet haben.
- Auch uns steht dieser Tag des Einzugs ins neue Zenti unmittelbar bevor. In 3 Wochen ist es soweit.
- Die Israeliten waren aber nicht nur 2 Jahre in einem Zwischenland sondern 40 Jahre.
- Ich denke den Köpfen der Israeliten ging so einiges ab.
- Und im Bibeltext haben wir gelesen, sie hatten noch etwas Zeit, 3 Tage (wir haben noch 3 Wochen), und sie konnten nochmals ihre Zelte aufschlagen östlich des Jordan und sich bereit machen (Wir können noch ein bisschen Cramerstrasse geniessen).
- Aber es brauchte schon auch Mut, das war für sie ein unbekanntes neues Land.
- Aber die Wüstenzeit war nun definitiv vorbei.

1. Die Wüstenzeit ist definitiv vorbei

- Stellt euch das vor, kein Nomadenleben mehr. Oder auf uns übertragen, keine Chorprobe mehr bei den Methodisten, Sitzungen and er Dienerstrasse und Gottesdienste an der Cramerstrasse, kein C&C am Eidmattege.
- Fertig! Jetzt ging es darum sesshaft zu werden. Äcker zu bebauen, säen, ernten ein völlig neuer Lebensstil wartete auf sie.
- Vorbei das Campieren. Jetzt gilt es ein völlig einen neuen Lifestyle einzuüben.
- Wir müssen wissen, alle Israeliten mit Ausnahme von Josua und Kaleb, die eindeutig bei weitem die Ältesten waren der Israeliten, wuchsen alle anderen in diesen 40 Jahren der Wüstenwanderung auf.
- Die ältere Generation schafft es nicht in das verheissene Land.
- Das war für sie alle wirklich etwas Neues, was da auf sie wartete.
- Wollten sie das wirklich?
- Das Campieren und das Wüstenwanderung, das kannten sie so gut.
- Das Wüstenleben hatte ja auch gewisse Vorteile, denn stellt euch vor, jeden Tag wurden sie von Gott versorgt, jeden Tag Manna und sie haben sich wahrscheinlich richtig spezialisiert, was man damit alles machen kann. Es gab nur Rezeptbücher mit Manna!
- Und im Land Kanaan, am neuen Ort, von diesem Zeitpunkt an, blieb das Manna aus (Josua 5,12).
- Sie fanden jetzt kein Manna mehr, keine frischen Brötchen mehr am Morgen. Sie assen, was in Kanaan gewachsen war.

- Aber in der Wüste, da mussten sie sich nicht um Saat und Ernte kümmern, das war auch gar nicht so übel. Oder übertragen aus uns: «wir müssen uns hier nicht um die Hauswartung, die Reinigung und die Technik kümmern.»
- Gott versorgte sie und noch mehr, ihnen wurde gesagt, wo es langgeht.
- Da war diese Wolken- und Feuersäule des Herrn.
- Diese führte sie am Tag als Wolke und sie gab ihnen Schatten und des Nachts als Feuersäule und sie gab ihnen Licht.
- Und im 5. Mose 29,4 schreibt uns Mose rückblickend auf die Zeit in der Wüste: «40 Jahre lang habe ich euch durch die Wüste geführt, ohne dass eure Kleider und Schuhe zerschlissen wären.»
- Also den Beruf des Schuhmachers, den gab es schlicht und einfach gar nicht. Man musste auch nicht die Kleider flicken.
- So wie das Mami für die Kinder sorgt, dass sie am Morgen mit sauberen und schönen Kleidern und gut genährt zur Schule gehen, so ist das Volk Israel in der Wüste von Gott versorgt worden.
- Aber zugegeben, das Wüstenleben war für sie natürlich nicht nur das Gelbe vom Ei.
- Sie mussten zwar nicht hungern, sie mussten nicht dürsten, sie hatten alles nötige aber eben, es gab auch viel zu merkern immer wieder: Herr hilf uns! Warum Herr dies! Mach Herr! Tue etwas! Wir brauchen! Wir sind unzufrieden! Warum! Wir wollen wieder zurück! usw.
- Ein hin und her, ein Gejammer, ein Klagen und Mose war ständig unter Beschuss.
- «Ich, mein, mir, mich» oder hier «wir uns, unser», ... es ging immer nur um sie, um ihre Bedürfnisse und der Gott Israels war manchmal mit seiner Geduld fast am Ende.
- Einmal ging es soweit, dass Mose Gott sogar daran erinnern musste: «Herr du bist doch treu, es ist dein Volk.»
- Das war Wüstenleben.
- Trotzdem Wüstenleben, trotz dieser schwierigen Zeit, Israel war Gottes Volk. Diese Frage stand nicht zur Debatte.
- Israel wurde freigekauft in Ägypten durch das Passalam, das geschlachtet wurde vor dem Auszug.
- Sie wurden befreit von der Sklaverei der Ägypter.
- Israel war Gottes Eigentum. Das hat Gott ihnen ganz klar gemacht.
- Das steht auch heute Morgen in meiner Predigt nicht zur Debatte, wir sind Gottes Kinder, wenn wir an den dreieinigen Gott glauben.
- Gott hat die Israeliten viel gelehrt in der Wüste.
- Gott nahm sein Volk in die Wüste und hat sie abgeschirmt von vielen Einflüssen.
- Er und sein Volk allein: «Zweisamkeit».
- Er zeigte ihnen seine heilige Gegenwart.
- Er zeigte ihnen seine Pläne für das Leben.
- Er zeigte ihnen, wie sie das Leben gestalten sollen mit den zehn Geboten.
- Er lehrte sie durch Mose.
- Er zeigte ihnen, dass es Vergebung gibt, dass man immer wieder zu ihm kommen kann. Dass es ein Opfer dafür gibt.
- Er hat in die Zukunft gewiesen, auf Christus hin.
- Wüstenzeit ist eine wichtige Zeit. Aber Wüstenzeit ist Durchgangsstation und nicht Endstation.
- Die Israeliten wussten, dass das nur vorübergehend ist, es geht weiter.
- Gott hatte schon bei der Berufung Mose gesagt: «Ich will sie aus Ägypten heraus führen - nicht in die Wüste - sondern in ein gutes, weites Land. In ein Land in dem Milch und Honig fließt.»
- Das war die Vision, das war das Ziel.
- Gott hat Gutes vor. Gott hat Erfüllendes vor. Gott hat mündiges Leben vor für uns als Gemeinde im neuen Zenti, das weiss ich.
- Kennst du Wüstenleben?
- Ich hatte in Papua-Neuguinea eine solche Zeit.

- Solche Phasen gehören zum Leben.
- In der Wüste erzieht uns Gott. Er zeigt dort, wie es wirklich um unser Herz steht.
- Da kommt vieles zum Vorschein, was eben auch da drin im Herzen ist, an Unzufriedenheit, an Ärger, an Rebellion.
- Die Wüstenzeit zeigt uns auch, wie klein unser Vertrauen ist, wie schnell die Sorgen da sind.
- Es ist eine Zeit des geistlichen Durchhängens, wo unsere Gottesbeziehung leidet, wo wir uns grundsätzliche Fragen zu unserem Leben stellen und wir Gottes Hilfe und Vergebung besonders brauchen, damit wir unseren Glauben nicht verlieren.
- Wüstenzeit ist wichtig und Gott nimmt uns mit und formt uns darin, sowie er das beim Volk Israel in der Wüste getan hat.
- Aber Wüstenzeit ist nicht für immer, sie kehrt zwar immer wieder mal zurück, aber Wüstenzeit ist nicht Endstation.
- Es soll nach Gottes Plan nicht so bleiben und wir dürfen uns nicht daran gewöhnen, so nach dem Motto: «der Glaube bietet mir kaum noch etwas.»
- So ein Durchhängen während der Woche und dann ein Auftauchen am Sonntag und ein sich abfüttern lassen und dann ein Jammern, Zweifeln und Klagen während der Woche.
- Nicht wenige Christen haben sich so eingerichtet.
- Sie sind Kirchengänger geworden statt Nachfolger
- Sie sind Mitläufer geworden statt Überwinder.
- Sie sind Warmduscher statt Glaubenskämpfer.
- Sie gehören zu Jesus, sie haben Jesus in ihr Leben aufgenommen und ich sage es nochmals: «die Kindschaft Gottes steht heute Morgen nicht zur Debatte», aber Jesus ist für sie mehr Helfer und Diener geworden und ist kaum mehr Herr und Lehrer.

2. Das Land einnehmen

- Gott hat seinem Volk ein Erbe versprochen.
- Ein Erbe ist ein persönliches Geschenk, das einem gehört, das darf man sein Eigen nennen.
- Und so hat Gott seinem Volk ein Land versprochen, ein Erbe, das sie einnehmen dürfen, vom dem sie sagen dürfen: «Das gehört uns». Das Zenti, dieses neue Gebäude das gehört uns, oder nicht?
- Das Land Kanaan wir manchmal so als eine Art Himmel bezeichnet.
- Ägypten als die Zeit bevor wir Christus kennengelernt haben und das Wüstenleben, das ist dann die Nachfolge von Jesus in der Welt.
- Ich denke, das ist nicht so.
- Wieviel Kampf gibt es auch in Kanaan. Wir werden es in den kommenden Predigten noch sehen.
- Gott möchte, dass wir in diesem Leben in unserem Glauben vorankommen dürfen.
- Bildlich gesprochen: «Land einnehmen dürfen, die Verheissungen Gottes annehmen und aneignen können, das geht nicht ohne Kampf, das geht nicht ohne, dass wir für unser Leben Verantwortung übernehmen».
- Die Verheissungen Gottes, die gehören nun mir, die gelten mir aber sie müssen nun zu meinen Wahrheiten, zu meinen Überzeugungen werden.
- Das Volk soll nun rüber in dieses Land, darauf stehen, darauf wohnen, darauf arbeiten, darauf so richtig zu Hause sein.
- Auch dir schenkt Gott Landbesitz, das du dein Eigen nennen darfst, auf dem du so richtig zu Hause sein sollst, das dir so richtig lieb sein soll.
- Gott hat uns entsprechend seinem Plan durch Christus zu seinen Erben gemacht.
- Da ist viel Land, da ist grosses Land, da ist weites Land.
- In der Bibel finden wir massenweise Hinweise zu diesem neuen Land. Hier nur ganz kurz zwei Beispiele:
- Epheser 2,18: «Denn dank Jesus Christus haben wir alle – Juden wie Nichtjuden – durch ein und denselben Geist freien Zutritt zum Vater.»
- Ich entschliesse mich auf diesem neuen fruchtbaren Stück Land zu stehen, da wohne ich.
- Ich eigene mir das an, ich lebe nicht mehr in der Wüste.
- Ich habe zu jeder Zeit, in jeder Minute Gemeinschaft mit Jesus durch den heiligen Geist.

- Wie kostbar, immer in Verbindung mit Gott zu sein, während der Arbeit, im Alltag, während meinen schlaflosen Nächten.
- Immer in Verbindung, ständig freien Zugang.
- Unabhängig von meinen Gefühlen, egal was eben gerade passiert ist, immer Zugang, immer offen.
- Gottes Einladung ist immer da, seine Arme sind immer ausgebreitet, immer ein Strahlen in seinen Augen über dich und immer die Zusage aus seinem Mund: «Du bist mein Kind, du bist mein Sohn, du bist meine Tochter»
- Oder Römer 8, 28: «Und wir wissen, dass für die, die Gott lieben und nach seinem Willen zu ihm gehören, alles zum Guten führt»
- Ein bekannter Vers.
- Was für ein guter Fleck Erde/Boden, wo alles was auf mich zukommt schon an Gott vorbeigekommen ist und er in allem eine gute Absicht hat.
- «Das nimmt mich aber wunder, was er damit beabsichtigt»: das die richtige Frage, das ist die richtige Haltung, die wir haben sollten bei Stress und Problemen.
- «Herr, was hast du damit vor, da bin ich mal gespannt. Ich bin zwar sauer und finde es äusserst mühsam, aber ich weiss Gott, du hast die Kontrolle und es ist nicht sinnlos.»
- Ich entschlüsse mich dazu, ich entscheide mich auf dieser Wahrheit zu bauen.
- Das heisst ich jammere nicht, wenn Gegenwind kommt.
- Sondern ich übe mich zu fragen: «Herr, was willst du? Dein Wille geschehe, du meinst ist gut mit mir, daran halte ich mich fest.»
- Ich danke Gott trotz der Umstände: «Danke Herr, du meinst es gut mit mir, du bleibst mein Hirte, auch wenn es mühsam ist.»

Schluss

- Ich habe heute Morgen zwei Symbole mitgebracht: einen Nuggi und einen Schlüssel.
- Ich lade dich ein, immer wieder von neuem, das ist ein Prozess in unserem Leben, dich von deinem Nuggi-Christseins zu verabschieden und die Schlüssel in die Hand zu nehmen, aufzuschliessen die geistlichen Wahrheiten und Verantwortung für dein geistliches Leben zu übernehmen.
- Das heisst: Im Wort Gottes zu leben, dich zu trainieren in deinem persönlichen Gebet, dich zu trainieren im Miteinander in unseren Gruppen und immer wieder zu überlegen: Bete ich jetzt nach dem Nuggi-Prinzip «Oh Herr gib, mach, tue, schau und hilf usw.» oder nach dem Schlüssel-Prinzip: «Herr, ich berufe mich auf dein Wort. Danke, dass du den Überblick hast.»
- Ich habe den Versuch gemacht von einem geistlichen Vergleich zwischen einem Wüstenleben (dh. Nuggi-Prinzip) und einem Erbe- und Verwaltersein in diesem neuen Kanaan. (Schlüsselprinzip)
- Hier das Resultat:
- Ich lade dich ein, nicht aus dem defizitorientierten Denken (Herr gib, mach, tue, schau und hilf) zu leben, sondern aus einem Leben der Dankbarkeit, der Zufriedenheit und der Freude.
- Ich lade dich ein zu vergessen, was hinter dir liegt, und dich auszustrecken nach dem, was vor dir liegt. Ich lebe versöhnt mit der Vergangenheit und habe ein Ziel vor Augen, nämlich Gottes Plan für mein Leben und die Welt, in der ich lebe.
- Ich lade dich ein, nicht dein eigenes Königreich zu bauen, sondern Gottes Königreich. Christus will nicht nur Individuen in den Himmel bringen, sondern einen Leib aufbauen.
- Ich lade dich ein, nicht nur zu konsumieren, sondern zu dienen. Saved to Serve. «Christus ist für uns gestorben, damit wir nicht mehr uns selber leben.» (2. Korinther 5, 15)
- Ich lade dich ein, dich nicht nur für dein eigenes versorgt sein und versorgt werden zu kümmern, sondern dich um die Bedürfnisse von anderen zu kümmern, zu teilen.
- Amen

Wüstenleben (Nuggi-Prinzip)	Erbe- und Verwaltersein (Schlüsselprinzip)
Defizitorientiertes Denken	Leben der Dankbarkeit, der Zufriedenheit und der Freude
Steckenbleiben in der Vergangenheit	Gottes Plan für mein Leben und die Welt
Dein eigenes Königreich	Gottes Königreich
Bedient werden	Save to Serve
Mein eigenes versorgt sein	Andere zu versorgen